

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 63 (1969)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Berner Chronik



Was ist Glück? Am 80. Geburtstag von Fritz Kocher sassen wir bei Kaffee und Kuchen am grossen Tisch. Es wurde viel erzählt. Seit 62 Jahren dient der gehörlose Mann in der Familie Herren und Stoll-Herren in Salvenach. In Münchenbuchsee hat er sprechen und lesen gelernt. Als ältestes von 14 Kindern sind ihm schon 11 Geschwister im Tode vorangegangen. Täglich macht er noch seine Arbeitsrunden und schliesst sorgfältig alle Türen. Wir denken: Fritz hat ein erfülltes, glückliches Leben. Wir freuen uns mit ihm.

An weiteren Geburtstagen seien genannt: 60jährig wurden Max Flückiger in Burgdorf, Rudolf Bürgi in Schüpfen und der Spitalgärtner Ernst Wyss in Bern. Den 70. konnte Marie Tanner in Rubigen feiern. In guter Gesundheit erlebten sodann den 86.: Marie Howald im Aarhof und Fritz Marti in Freiburg. — Zum eigentlichen und ersten Geburtstag möchten wir gratulieren, den Eltern Silvan und Elsa Jost Klossner in Meiringen zum Söhnchen Peter Mathias sowie Joseph und Margrit Ulrich-Straub in Olten zu ihrem Stefan. Hannelore und Fritz Bachmann-Wolf in Grenchen und ihr Söhnlein Stefan freuen sich über die Geburt einer kleinen Silvia.

Auch langjährige Treue am Arbeitsplatz gehört hierher: So wirkt Ernst Waber in Oppligen seit 45 Jahren in der gleichen Fabrik. An Dienstbotenehrungen konnten den Dank der Öffentlichkeit entgegennehmen: Albert Gilgen in Mamischaus für 26 Jahre, Jakob Aeschlimann im Eriz und Rosettli Schüpbach in Bern für 38 Jahre Mitarbeit. Wir freuen uns mit allen. Durch ihre Zufriedenheit können sie uns eine Antwort geben auf die Frage: Was ist Glück? In der Bibel lesen wir das Gotteswort: «Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet!»

Buntes Allerlei: Die «Schweizerische Gehörlosen-Zeitung» wird auch in Polen gelesen. Das beweist ein Brief aus Ratibor, der Eichendorff-Stadt. Die Anzeige unseres Dichterabends in der «GZ» hat uns einen prächtigen Erzählerbrief aus den schlesischen Wäldern beschert. Auch die Besprechung von Gedichten von Mörike, Keller, Meyer und Rilke haben waches Interesse gefunden — fast zu unserem eigenen Erstaunen. Dass der Prophet Jeremia uns zu packen versteht, haben wir wie-

der einmal erlebt. Mit Einfühlung und Freude hat sich Herr Beglinger in diese Arbeit geteilt. Indessen wurde unser Filmklub dreimal aufgeboden: Einmal galt es, mit Jules Verne recht farbig in 80 Tagen um die Welt zu fahren. Dann erlebten wir die Geschichte des englischen Waisenkindes Oliver Twist. Und schliesslich kam aus dem Wilden Westen der USA die Geschichte des Kampfes der drei Rassen Weiss, Schwarz, Rot («Die Skalpjäger»). Herrn Willy Hohl sei hier wieder einmal herzlich gedankt, dass er uns in seinen drei Kinos grosszügig Gastfreundschaft gewährt. — In Aeschiried und Achseten erholten sich die grösseren Kinder unserer beiden Heimschulen auf den Brettern von den Mühen der Schulstuben. Dass Heinz Ledermann mit einem Beinbruch noch im Spital Frutigen bleiben muss, tut uns leid. Wir wünschen ihm baldige gute Besserung. Die schulfreien Tage benützte der Schreibende, um festzustellen, wie gut unsern ausgewanderten Bernern die Zürcher Luft tut, in der Oberschule wie im Brunau-Stift, in Oerlikon wie in Kloten und Embrach.

An der Postgasse hatten wir die Ehre, die Vorstände des Schweizerischen Taubstummen-Lehrervereins und des Gehörlosenbundes begrüessen zu dürfen. Hier hat auch Herr Ernst Georg Böttger eine dankbar aufgenommene Mimenarbeit begonnen. — Die Motorisierung greift auch unter unsern Gehörlosen munter um sich: Da und dort wird eifrig gelernt. («Wenn nur diese mühselige Theorie nicht wäre!») Auch für Gerhard Gafner ist nun der Gottesdienstbesuch vom schönen Homberg hinunter kein Problem mehr — Gratulation zum VW!

Kommen und Gehen. Fräulein Therese Daepf aus Bern macht seit dem 1. Januar auf unserer Beratungsstelle ihr Praktikum und hat sich schon gut eingelebt. — Unsere begabte Glasmalerin Lotti Zaugg hatte die prächtige Idee, nach neun Jahren anstrengender Berufsarbeit für einige Monate im sonnigen Israel Orangen zu pflücken. Wir gratulieren zu dieser Initiative! — Hanna Keller-Buchsacher hat den Kanton Bern verlassen und wohnt nun in Zofingen. Auch sie wird sich im Aargau schnell einleben.

Unsere Patienten. Sechsmal wurden wir an ein Spitalbett gerufen. Gottlob scheint alles auf gu-

ten Wegen: Eduard Weber und Hans Siegrist aus Uetendorf konnten wieder heimkehren, ebenso Ernst Rufi in Saanen, Frau Lina Tüscher aus Kallnach und Fritz Bürki aus Wynigen. Frau Frieda Hehlen wünschen wir weiterhin gute Genesung. — Auch zu Hause gab's allerhand Grippe und andere Unpässlichkeiten. Unsere besten Wünsche gehen an jedes Krankenbett.

Abschied. In zwei Familien haben Gehörlose den Hinschied lieber Angehöriger zu beklagen: Familie Heinz Lüthi-Löffel verliert im Tode von Mutter Löffel eine treubesorgte Mitarbeiterin in Familie und Geschäft. Magdalena Stocker in Ried-Weissenbach musste den geliebten Bruder Alfred hingeben. — Sodann sind zwei betagte gehörlose Männer nach langem und beschwerli-

chem Leben durch den Tod abberufen worden: Fritz Luginbühl, 1885 geboren. Er ist in früheren Jahren viel in Europa herumgewandert, bis in die hohen Jahre hinein vom Wandertrieb bewegt. Nach vielen Stationen fand er im Heim Uetendorf und im Spital Thun letzte gute Betreuung. Und Arnold Sunier, geb. 1888, von Nods im Jura, wurde im 81. Lebensjahr im Wohnheim Riggisberg von seinen vielfachen Beschwerden erlöst. Fritz Luginbühl mit seinen hellen Augen und Arnold Sunier mit seinem muntern Französisch waren uns auf ihre Weise ein Vorbild dafür, wie man auch unter schweren Verhältnissen das Leben tapfer und unverdrossen meistern kann. Möge solches Vertrauen mit Gottes Hilfe auch uns alle begleiten bis in unsere letzte Stunde!

WPF

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Zu unserem Fragebogen

Vor zwei Jahren hat der Vorstand des Schweizerischen Gehörlosenbundes eine Arbeitskommission eingesetzt, bestehend aus den drei Mitgliedern Präsident J. Brielmann, Sekretärin Emmy Zuberbühler und Fr. Balmer. In zwei Sitzungen hat diese Kommission einen Fragebogen ausgearbeitet und im vergangenen Jahr an alle Gehörlosenvereine, Fürsorgestellen, Pfarrämter, Schulen und Heime versandt. Es waren da viele Fragen zu beantworten, was vielen Leuten vielleicht Mühe bereitet hat. Die Empfänger des Fragebogens sollten sich darüber äussern, was sie vom SGB erwarten oder was sie anders haben möchten. Das Ergebnis der Umfrage soll dem SGB für die nächste Zukunft wegweisend sein. Wir erwarteten darum auch, dass unser Bestreben von allen Seiten kräftig unterstützt werde. Heute kann über den Erfolg der Aktion freilich noch nichts gesagt werden. Die eingegangenen Antworten müssen noch gesichtet, geprüft und ausgewertet werden, was einige Zeit beanspruchen wird.

Die Zeiten haben sich geändert

Der SGB wurde im Jahre 1946 gegründet, also vor bald 25 Jahren. Er entsprach damals dem Bedürfnis nach Zusammenschluss der Gehörlosen in der ganzen Schweiz und nach bessern Kontakten unter ihnen. Auch für die Weiterbildung war viel Interesse vorhanden. Die alljährlich an verschiedenen Orten stattfindenden Delegiertenversammlungen und die periodisch durchgeführten Gehörlosentage haben sicher viel zur Pflege der Gemeinschaft unter den schweizerischen Gehörlosen beigetragen. Die französischsprechenden Schicksalsgenossen z. B. stehen uns nicht mehr so fremd gegenüber wie früher. Der gegenwärtige Präsident des SGB ist ein Welscher. Mit unseren hörenden Freunden besteht ein vertrauensvolles Verhältnis, was früher nicht immer der Fall war. Auch die Fortbildungsarbeit in den angeschlossenen Vereinen war im Anfang vielversprechend, ging dann aber bedauerlicherweise mangels Interesse wieder

zurück. Die Zeiten haben sich in den letzten 25 Jahren auch beträchtlich geändert. Was damals gut war, will der heutigen Generation nicht mehr recht schmecken. Die Zeit lässt sich nicht zurückdrehen, und darum drängt sich dem SGB eine Neuorientierung auf. Dem will unser Fragebogen Rechnung tragen.

Was soll im SGB anders werden?

Auf allen Gebieten wird heute nach Reform gerufen, in Politik und Wirtschaft, auf den Hochschulen und in den Kirchen. Der materielle Wohlstand vermag die Leute nicht zufriedener zu machen. Ein hoher Lebensstandard ist also nicht alles, was Menschen brauchen, um glücklich zu sein. Man ist an vielen Dingen vorbeigegangen, die uns innerlich hätten bereichern können. Diese gilt es zu erkennen und hervorzuheben. Nicht alles, was früher getan wurde, ist schlecht und nicht alles, was in lärmigen Strassendemonstrationen für die Zukunft verlangt wird, ist gut. Man muss auch den Mut haben, zum Alten, Bewährten zu stehen. Das schliesst nicht aus, dass man dem Neuen gegenüber aufgeschlossen sein kann. Unser Fragebogen hat den Gehörlosen Gelegenheit gegeben, zu sagen, was sie vom SGB erwarten oder was sie anders haben möchten. Fr. B.

Sie wurden ein Frass für die Ratten

Der amerikanische Naturforscher und Maler Audubon (1780—1851) hatte in jahrelanger Arbeit tausend Vögel verschiedener Arten nach Natur gezeichnet. Er versorgte die Bilder sorgfältig in einer hölzernen Kiste. Nach einiger Zeit öffnete er diese Kiste. Was musste er da entdecken? Ratten hatten die Bilder zernagt. Alle Zeichnungen waren ganz zerstört! Audubon berichtete selber über dieses Erlebnis: «Zuerst glaubte ich, ein Schlag werde mich treffen. Aber dann siegte meine Lebenskraft. Ich ergriff mein Skizzenbuch, meine Bleistifte, und ging wieder in die Wälder, um alle Vögel noch einmal zu beobachten und abzuzeichnen. Nach drei Jahren war meine Mappe wieder neu gefüllt. Und ich war davon überzeugt, dass diesmal meine Zeichnungen noch besser waren als das erste Mal!»

Gelesen und bearbeitet von Ro.

Einladung

Wir laden Sie zu unserer **Delegiertenversammlung 1969** nach Martigny, Wallis, ein. Die Versammlung findet am Sonntagvormittag, **dem 16. März, um 9.45 Uhr**, im grossen Saal des Hotels «Etoile», Nähe Bahnhof, statt.

Sie finden untenstehend die Traktandenliste. Die Berichte sind auch beigelegt. Wir bitten Sie, alles zu studieren. Wir bedauern sehr, dass keine Vorschläge von Ihrer Sektion gemacht wurden.

Das Mittagessen der Delegierten und Gäste wird um 13 Uhr im grossen Saal des Hotels «Etoile» stattfinden. Preis des Mittagessens Fr. 10.—. Wir bitten Sie, diesen Betrag bis zum 10. März auf Postscheckkonto 10 - 4275 (Société des Sourds du Valais, Sion) zu bezahlen. Bitte auf dem Einzahlungsschein (Rückseite) vermerken: Mittagessen SGB.

Die Delegierten und Gäste, die bereits am 15. März in Martigny ankommen werden, bitten wir, selber ein Zimmer zu suchen. Es hat genügend Hotels in Martigny. Ausserdem werden Ihnen einige Mitglieder des Walliser Vereins behilflich sein. Diese erwarten Sie am Bahnhof.

Gemeinsames fröhliches Beisammensein der Delegierten und der Gäste am 15. März im Hotel «Etoile».

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und grüssen Sie alle freundlich.

Für den Vorstand:
E. Zuberbühler, Aktuarin
J. Briemann, Präsident

St. Gallen und Courgenay, Februar 1969

Traktandenliste:

1. Appell
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung vom 24. März 1968
4. a) Jahresbericht
b) Jahresrechnung
c) Revisorenbericht
5. (evtl.) Ein- oder Austritte von Vereinen
6. Bestimmung des Ortes und des Datums der nächsten Delegiertenversammlung
7. Wahl der Revisoren
8. Ferienhaus im Tessin (Lugaggia)
9. Probleme des Fernsehens
10. Vorschläge
11. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Aus den Sektionen

Gehörlosenbund Aargau

Der obgenannte Verein hielt am 2. Februar in der «Kettenbrücke» in Aarau seine gutbesuchte ordentliche Generalversammlung ab. Sie war von 28 Personen aus nah und fern besucht. Darunter waren auch vier Gastarbeiter aus der Türkei und aus Ungarn, die der Präsident herzlich willkommen hiess. — Die vorgelegten statutarischen Traktanden wurden diskussionlos erledigt. Der Kassier wurde für seine gute Kassaführung mit bestem Dank entlastet.

Im Berichtsjahr erfolgte wegen Todesfall ein Austritt. Drei Mitglieder sind neu eingetreten, so dass der Verein nun 53 Mitglieder zählt. Im September kann unser Verein sein 25jähriges Bestehen feiern. Es wurde beschlossen, in diesem Monat einen Unterhaltungsabend mit reichhaltigem Programm zu veranstalten.

Aus dem Jahresbericht für 1968: 7. Januar: Bunter Nachmittag mit Wettbewerben und Totospiele. — 28. Januar: Generalversammlung. — 18. Februar: Schneewanderung in Andermatt. — 24. Februar und 4. März: Freie Zusammenkünfte an einem Abend. — 10. März, 13. Oktober und 17. November: Zusammenkünfte mit Film- und Farbdiavorträgen. — Am 4. Mai war zudem ein Freundschaftstreffen mit den Basler Schicksalsgenossen, verbunden mit Autobusfahrt nach den drei aargauischen Schlössern Wildeg, Lenzburg und Hallwil.

Weba

Jahresbericht des Gehörlosenvereins Alpina Thun

Am 29. Januar konnte Präsident Fritz Wiedmer die 52. gutbesuchte Hauptversammlung eröffnen. Der Jahresbericht des Präsidenten sowie die Jahresrechnungen der Vereins- und Reisekasse wurden einstimmig genehmigt. Ehrenmitglied Alfred Bühlmann wurde an die Delegiertenversammlung des SGB in Martigny abgeordnet. — Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden neben drei Vorstandssitzungen sieben Monatsversammlungen abgehalten. Am 17. Februar nahmen Fritz Grünig und Walter Freidig an der Sitzung des Gehörlosenrates in Zürich teil. Fritz Wiedmer vertrat unseren Verein an der Delegiertenversammlung des SGB in Bellinzona.

In einer Jubiläumsfeier am 29. Juni konnte unser Verein sein 50jähriges Bestehen feiern. Mitgliederehrungen, Tombola und Tanz brachten Unterhaltung bis zum frühen Morgen. Nach dem Bankett am Sonntag im Hotel «Emmental» wurde eine Seerundfahrt mit dem für uns reservierten Motorschiff «Niesen» unternommen. Das Wetter war wunderschön. Leider musste das vorgesehene Jubiläumskegeln mangels Anmeldungen ausfallen.

Eine dreitägige Jubiläumsreise mit Autocar führte uns über den Sustenpass nach Andermatt,

Oberalp, Disentis, über den Lukmanier nach Lugano. Hier bezogen wir Nachtquartier. Am Sonntag fuhren wir über Gandria nach der italienischen Grenze und nach dem Grenzübertritt dem schönen Comersee entlang nach Chiavenna, über den Maloja nach Silvaplana. Nach dem Mittagessen ging es weiter nach St. Moritz. Hier war es kalt, es regnete und rieselte. Nach kurzem Aufenthalt ging es zurück nach Silvaplana über den Julierpass nach Lenzerheide und Chur. Dasselbst wurde im Hotel «Drei Könige» Nachtquartier bezogen. Die Heimfahrt führte durch das Fürstentum Liechtenstein nach Vaduz. Leider war das Schloss nicht zu besichtigen, dafür konnten wir das Museum ansehen. Über Buchs, Sargans fuhren wir zum Mittagessen nach Walenstadt. Dann fuhren wir über Zug, Luzern, Brünig heimzu nach Thun. 790 Kilometer waren wir gefahren und dazu über 8 Pässe. Diese schöne Jubiläumsreise werden wir trotz dem nicht immer günstigen Wetter nicht vergessen. — Mit einem Vortrag von Polizeikorporal Kunz über Verkehrserziehung wurde die Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr abgeschlossen.

Der Sekretär: Fritz Grünig

Chemische Waffen eines kleinen Käfers

Wir wissen, dass unsere Gärtner und Landwirte regelmässig chemische Mittel benutzen, um tierische und pflanzliche Schädlinge zu bekämpfen. Es gibt aber auch Tiere, die chemische Waffen benutzen.

Zu ihnen gehört z. B. ein sehr kleiner Kurzflügelkäfer, der auf ruhigen Gewässern (Teich, Weiher) lebt. Sein grösster Feind ist der Wasserläufer. Das ist eine Wanze, die ebenfalls auf der Oberfläche des Wassers lebt. Sie ist so klein und leicht an Gewicht, dass sie auf dem Wasser laufen kann. Aber es ist trotzdem ein Raubtier.

Wenn der viel kleinere Kurzflügelkäfer von einem Wasserläufer verfolgt wird, dann spritzt er aus zwei Drüsen des Hinterleibes eine Flüssigkeit. Diese Flüssigkeit wirkt wie ein modernes Waschmittel. Sie zerreist die Wasseroberfläche und es entsteht vorn eine kleine Flutwelle. Diese Welle treibt den Käfer mit einer Geschwindigkeit von 75 cm pro Sekunde vorwärts. Der Wasserläufer kann sich mit seinen langen Beinen aber nur mit einer Geschwindigkeit von 3 cm pro Sekunde vorwärts bewegen. Zugleich vermindert die ausgespritzte Flüssigkeit die Tragkraft der Wasseroberfläche. Sie kann das Gewicht des Wasserläufers nicht mehr tragen. Er verschwindet in der Tiefe, er muss ertrinken

**

Fastnachtszeit

Um diese Zeit herrscht in vielen Orten ein lustiges Treiben. Die Leute verkleiden sich. Sie lärmen und singen. Sie machen Musik. Sie tragen riesige Masken, fröhliche, aber auch schreckliche.

Warum tun die Leute das alles?

Im Wort «Fastnacht» steckt das Wörtlein «fasten». Früher mussten die Leute in der Zeit vor dem Osterfest fasten. Sie durften kein Fleisch mehr essen, und von den übrigen Speisen nur ganz wenig.

Diese Zeit war die Fastenzeit. Sie fing in der Mitte des Monats Februar an. Der erste Tag war der Aschermittwoch. Dieser Name ist noch in unserem Kalender.

Nun wollten die Leute vor der Fastenzeit noch viel essen und trinken. (Sie wollten Vorräte sammeln, wie es manche Tiere vor dem rauhen Winter tun.) Sie wollten auch noch lustig und fröhlich sein. Sie wollten das Leben geniessen.

Die Leute freuten sich schon auf den Frühling. Sie warteten auf die Sonne, auf die Wärme. Sie wollten den kalten Winter fortjagen. Sie machten grosse Umzüge mit viel Lärm. Sie wollten dem Winter Angst machen. Sie zogen riesige Masken an, Teufelsmasken, Hexengesichter oder Tiermasken. Sie verkleideten sich, nahmen sich bei den Händen und machten Maskentänze.

Die Fastnacht dauerte ein paar Tage. Jedes Jahr wieder um die gleiche Zeit feierten die Leute Fastnacht. So ist das bis heute geblieben. Die Fastnacht ist ein Brauch geworden. Auch dieses Jahr wird in vielen Städten wieder Fastnacht gefeiert. Die Leute müssen nicht mehr fasten wie früher, aber sie verkleiden sich und sind lustig und fröhlich wie früher. Mit ihren Masken wollen sie uns mehr Spass machen als Angst. Auch die Kinder dürfen Masken anziehen und sich verkleiden. Sie haben grosse Freude, wie die Erwachsenen.



Die Basler Fastnacht

Die Basler Fastnacht dauert drei Tage. Sie beginnt am Montag nach dem Aschermittwoch. Schon lange vorher bereiten sich die Leute auf die Fastnacht vor. Es gibt kleinere Gruppen, Fastnachtsvereine. Die Leute, die in einem Fastnachtsverein mithelfen, haben sehr viel zu tun. Sie müssen sich ausdenken, wie sie sich verkleiden wollen. Sie machen ihre Masken und ihre Kostüme selber. Sie dichten lustige und witzige Verse. In jedem Fastnachtsverein hat es Trommler und Pfeiferspieler. Das ist eine alte Baslerkunst. Die Trommler und Pfeifer dürfen an keiner Fastnacht fehlen! Auch eine grosse Laterne wird gebastelt. Endlich ist alles bereit. Die Fastnacht kann beginnen. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wird alles bereitgestellt: die Trommel, das Kostüm und die Maske. Der Wecker wird noch gerichtet. Das wird eine kurze Nacht!

Morgens früh um vier Uhr geht der Rummel (Lärm) los

Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Die Vereine stellen sich auf. Voraus geht eine Gruppe mit Masken und Steckenlaternen, dann kommt die grosse strahlende Laterne, und hinter ihr die vielen Trommler und Pfeifer. Sie trommeln den Morgenstreich. Aus allen Gassen strömen die Leute zum Marktplatz. Hinauf — hinunter, alle gehen in verschiedenen Richtungen. Die Leute lachen und grüssen sich, und dazwischen tönen laut die Trommeln. Es sieht aus wie ein Ameisenhaufen!

Drei Stunden trommeln und pfeifen die Leute durch die Stadt. Dann gehen sie

heim. Sie wollen sich noch etwas ausruhen. Viele müssen am Morgen wieder an die Arbeit gehen.

Am Montagnachmittag sind die grossen Fastnachtsumzüge. Da arbeitet niemand. Alle Vereine stellen sich vor. Viele Leute schauen zu. Sie bewundern die lustigen Masken und die farbigen Kostüme. Von Fenstern und Balkonen sausen Papierschlängen hinunter in die Menge. Nur zu schnell bricht der Abend herein und macht dem übermütigen Treiben ein Ende.

Der Abend gehört den Schnitzelbänken. Schnitzelbänke sind Spottverse, die von verschiedenen Sängern vorgetragen werden. Sie werden bewertet. Es gibt Preise. Man spricht noch lange darüber.

Am Dienstag arbeiten die Leute. Am Abend ist eine grosse Ausstellung. Die Leute können die vielen selbstgemachten Laternen anschauen. Sie sprechen miteinander über die Umzüge, die Kostüme und Masken. Jeder weiss etwas zu berichten.

«Unsere» Fastnacht

Wir haben in der Schule auch eine Fastnacht gemacht. Das ist jedesmal ein lustiger Tag! Den ganzen Morgen dürfen die Kinder ihre Kostüme machen. Die Lehrerin hilft ihnen dabei. Überall liegt farbiges Krepp-Papier, liegen bunte Tücher, Scheren, Faden und Nadeln. Was für ein Durcheinander! Schon am Morgen herrscht eine grosse Fastnachtsstimmung.

Beim Mittagessen sind alle geheimnisvoll. Niemand will etwas verraten. Jede Klasse ist ein Fastnachtsverein.

Nachmittags um zwei Uhr ziehen sich die Gruppen fertig an. Alle warten im Klassenzimmer, bis die Trompete ertönt. Für jede Gruppe wird eine Melodie gespielt.

Alle versammeln sich im Turnsaal. Nun bläst die Trompete wieder. Jede Gruppe stellt sich vor.

Zwei Astronauten sind auch dabei

Was es da alles gibt! Eine Gruppe ist vom Zirkus. Es hat eine Wahrsagerin, einen Spassmacher, einen Zauberer und sogar einen Bären! Andere sind als gute Feen

verkleidet. Jede Fee wünscht etwas Schönes. Da hat es auch zwei alte Damen, eine Hexe, zwei Astronauten, einen Geisshirten, lustige Clowns und ein Rudel Katzen.

Die ganz Kleinen sind gekleidet wie in früheren Zeiten. Die Buben tragen weisse Zöpfe und weisse Strümpfe und bunte Kittel. Die Mädchen haben Socken, weisse Kleidchen mit vielen Schleifen und ein Hütchen auf dem Kopf. Das sieht herzig aus! Da sind auch die vier Jahreszeiten. Sie sind bunt geschmückt. Der Frühling bringt Blumen, der Sommer bringt Ähren, der Herbst bringt Früchte und der Winter Schneeflocken.

Endlich haben sich alle gesehen und bewundert. Unten im Speisesaal wartet ein gutes Zvieri. Die Kinder dürfen sich selber einen Platz aussuchen. Das ist lustig! Sie haben grosse Freude.

Nachher dürfen die Kinder zu den «Volksbelustigungen» gehen. Da können sie Wurstzipfel von der Schnur abbeissen. Dort können sie den Ball in lustige Masken werden. An einem andern Ort dürfen sie kegeln. Überall belustigen sich die Fastnachtsleute.

Der grosse Maskenball.

Dann treffen sich alle wieder im Turnsaal zum grossen Maskenball. Da spielt jemand auf der Handorgel und jemand sitzt am Klavier. Bunt durcheinandergewürfelt tanzen die Kinder und die Erwachsenen. Alle sind lustig und fröhlich, wie an der grossen Basler Fastnacht. Aber leider muss auch das einmal aufhören. Es ist Zeit zum Nachtessen. Nun können alle etwas verschmaufen.

Nachher gibt es wieder etwas Lustiges: alle geben einander die Hand, voran gehen die Handorgel und die Trompete. Und nun geht es durchs ganze Haus. Jeder Fastnachtsverein wird im Klassenzimmer «abgehängt», und nun heisst es: schnell ins Bett! Es geht noch eine Weile, bis die übermütige Fastnachtsgesellschaft schön brav unter der Decke ist.

Wenn doch nur schon bald wieder Fastnacht wäre!

Yolande Nicod, Wabern

Unsere Rätsel-Ecke

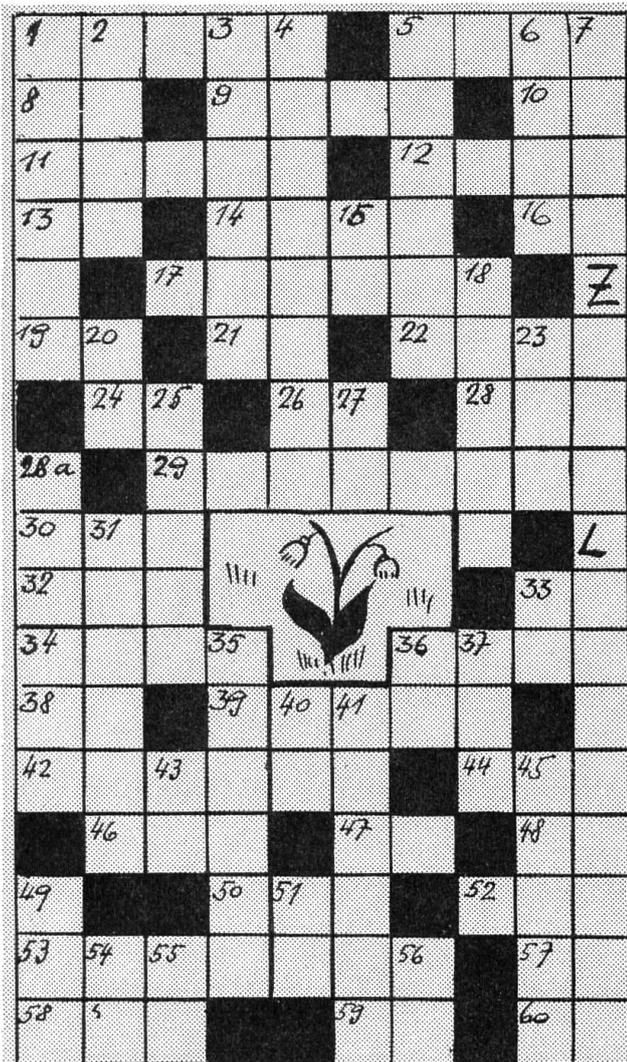
Alle Lösungen sind einzusenden an:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!

Heute muss ich pressieren. In vier Tagen muss ich in den Militärdienst einrücken. Während dieser vier Tage sollte noch viel erledigt werden. Darum möchte ich nur schnell etwas mitteilen. Bitte schreibt meine Adresse genau: Langgasse 57 (siebenundfünfzig).

Euer nicht stadtbekannter Rätselonkel

KREUZWORTRÄTSEL

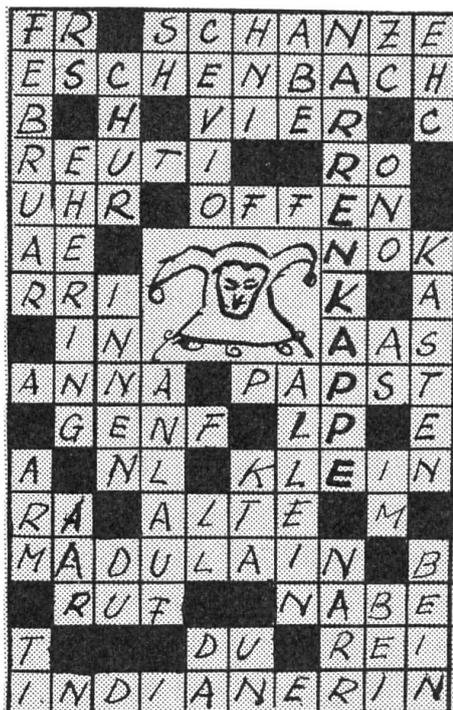


Waagrecht: 1 kommt nach dem Februar; 5 Rigi.... heisst die Endstation der Rigibahn; 8 Autokennzeichen eines Halbkantons in der Ostschweiz; 9 dort gibt es Wasser in der Wüste; 10 so ruft der Esel; 11 sehr grosse Hunderasse; 12 ich, du rufst; 13 diese beiden Buchstaben sind im Löffel von Rita Nufer eingraviert; 14 zweitgrösste Stadt in Österreich, liegt an der Mur und ist die Hauptstadt der Steyermark; 16 der neunzehnte und der siebzehnte Buchstabe des Abc; 17 nett, am nettesten; 19 kommt nach dem ich; 21 Autokennzeichen von Holland; 22 das Auto ist neu; oder das

.... Auto; 24 diese beiden Buchstaben stehen im Hut von Michael Ott; 26 der Fuchs wohnt .. der Höhle; 28 ich, du bist; 29 das elektrische Licht ist aus, die S..... ist kaputt (ch = 1 Buchstabe); 30 so heisst der Vorsteher in einem Kloster; 32 Gewässer; 33 Abkürzung für Süd-Osten; 34 in diesem Teil des Stalles versorgt der Bauer die Geräte; 36 da hinein stellt man das Ergebnis des Lösungswortes; 38 kommt nach 19 waagrecht; 39 die geht durch die Nabe des Rades; 42 Fluss in Deutschland; bildet mit der Oder zusammen die Grenze zwischen Ostdeutschland und Polen; 44 in einem Drei... messen alle Winkel zusammen immer 180 Grad; 46 Abkürzung für Nora-Irma Sieber; 47 Autokennzeichen von Solothurn; 48 Helen Locher stickt diese beiden Buchstaben auf ihre Leintücher; 50 gefrorenes Wasser; 52 ich war noch ... in Amerika; 53 Dorf im Kanton Wallis, liegt nordwestlich über Stalden und hat die Postleitzahl 3921; 57 die ersten beiden Buchstaben des Wortes Nickel; 58 Eisen... gibt es z. B. im Gontzen; 59 Monogramm von Norbert Ursprung; 60 der Mann hängt den Mantel .. den Haken.

Senkrecht: 1 Hauptstadt von Spanien; 2 schreibe das Wort NORA, aber beginne hinten; 3 Getreideart; 4 die Mutter streicht dem Kind .ae..... über die Wange (ch = 1 Buchstabe); 5 viele brennen am Christbaum; 6fahren ist bequemer als Treppensteigen; 7 Lösungswort; 15 Abkürzung für Altes Testament; 18 setze hier das Wort REBUS ein; 20 «Rechts..» befiehlt der Turnlehrer; 23 Monogramm von Urs-Ivo Niederer; 25 liegt gegenüber von Westen; 27 Autokennzeichen eines Westschweizer Kantons; 28 a darin versorgt man die Kleider; 31 aus Erd..... gibt es gute Konfitüre; 33 diese beiden Buchstaben kommen im Wort heiss zweimal vor; 35 so heisst der Staatspräsident von Ägypten; 36 die Autos von Sitten haben dieses Kennzeichen; 37 einmal der erste und zweimal der fünfte Buchstabe des Abc; 40 Autokennzeichen der Tschechoslowakei; 41 Land in der Bundesrepublik Deutschland; die Hauptstadt ist Wiesbaden; 43 zweimal der neunte Buchstabe des Abc; 45 dort wohnen die Chinesen; 49 setze hier das Wort UTE ein; Ute ist eine Frau in der deutschen Sage; 51 Abkürzung für Isidor Berner; 54 Obligationen-Recht, abgekürzt; 55 diese beiden Buchstaben stehen auf den Nastüchern von Ernst Zimmermann; 56 Autokennzeichen eines Innerschweizer Kantons mit blau-weissen Wappenfarben. Das Lösungswort des Rätsels Nr. 3 lautet: **Narrenkappe!**

Lösungen haben eingesandt: Schwester Aeberhardt M., Bern; Aeschbacher Albert, Ulmizberg bei Gassel; Bähler Frieda, Biberstein; Beutler Walter, Zwieselberg; Blum Walburga, Hasle LU; Burckhardt Lieni, St. Gallen; Demuth Anna, Effretikon; Dietwyler Ernst und Hanny, Hasel-Rüfenach; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Moralprediger, Basel; Furrer Franz, Turbenthal; Gärtner Walter, Tschechoslowakei; Gnos Werner, Zürich; Grünig Fritz, Burgistein; Güntert Agathe,



Zürich; Güntert Heinz und Heidi, Luzern; Hauser Walter, Alt-Rheinau; Herzog Werner, Unterentfelden; Hiltbrand Ernst, Thun; Jauslin Rosmarie, Pratteln; Jöhr Hans, Zürich; Keller Elisabeth, zurzeit in Schönenberg ZH; Keller-Radelfinger Fr.,

Herisau; Keller Hedwig; Pfy; Kielholz Paula, St. Gallen; Kiener Hedwig, Bern; Klöti Hans, Winterthur; Knellwolf Kurt, St. Gallen; Kohler David, Tiefencastel; Lehmann Hans, Stein am Rhein; Leutenegger Emma, St. Gallen; Leutenegger Ernst, Turbenthal; Liechti Ernst, Oberburg; Mächler Annemarie, Siebnen; Meierhofer Berta und Willi, Amriswil; Michel Louis, Fribourg; von Moos Paul, Seewen SZ; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Müllhaupt Adolf, Wil; Niederer Jakob, Lutzenberg; die Oberklasse von Zürich mit ihrem Chef Herrn Pachlatko: Eschmann Christa, Trichsel Fritz, Zraggen Ernst, Oechslin Silvia, Galmarini Marco, Attanasio Marco, Uehlinger Daniel; Rattin Peter; Arbon; Renggli Toni, Luzern; Rissi Max, St. Gallen; Röthlisberger Liseli, Wabern; Ruf Beatrice, St. Gallen; Scherrer Esther, St. Gallen; Schmid Hans, Goldach; Schmutz Hanni, Stallikon; Schumacher Hilde, Bern; Schürch Rudolf, Zürich; Sommer Greti, Oberburg; Spinatsch Marlies, St. Gallen; Staub Amalie, Oberrieden; Stingelin Hans, Frenkendorf; Stoffel Anita, St. Gallen; Studerus Annemarie, St. Gallen, Tödtli Niklaus, Altstätten; Vaucher Henri, Turbenthal; Wanner M., Zürich; Wiesendanger Hans, Menziken; Wittwer Ruth, Winterthur; Wüthrich Hans-Rudolf, Münchenbuchsee; Wyss Othmar, Sargans; Wyss Sonja, St. Gallen.

Nachträglich eingegangene Lösungen zu Räsel Nr. 1: Leutenegger Ernst, Turbenthal; die Oberklasse von Zürich mit den eifrigen Nichten und Neffen: Trachsel Fritz, Zraggen Ernst, Attanasio Mario, Oechslin Silvia, Uehlinger Daniel, Eschmann Christa und Galmarini Marco.

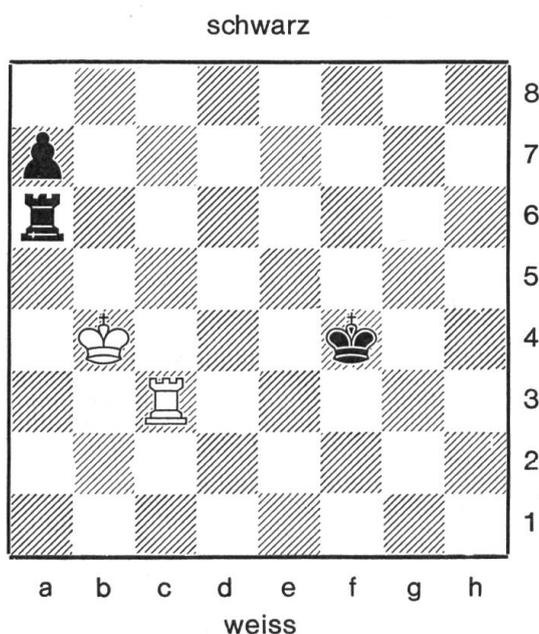
Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an:

Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Schachaufgabe Nr. 15/1969

(zum Analysieren!)



Stand vor dem 57. Zug: **Weiss** ist zuerst am Zug. Es genügt, nur bis drei Züge zu notieren.

Kontrollstellung:

Weiss: Kb4 und Tc3 (2 Figuren).

Schwarz: Kf4, Ta6 und Ba7 (3 Figuren).

Diese Stellung kommt aus der Partie von Kurt Zimmermann (Weiss) mit dem Schachonkel (Schwarz) am Schweiz. Gehörlosen-Schachturnier 1968 in Zürich. Leider zog Weiss den fatalen Zug Kb4—b5??? und verpasste damit die sichere Remis-Chance!

Wie würdet Ihr so besser und richtig spielen, um zum Remis-Erfolg kommen zu können?

Lösung des Problems Nr. 14, 1969

1. **Sc5+!**
2. T×Sc5, oder d×Sc5 e5—e4 matt!

Es haben richtig gelöst: Walder Niederer, Mollis; Werner Herzog, Unterentfelden; Ernst Nef, St. Gallen.

Ferner an K. Z./T.:

Nicht 1. Se4×Tf2+? 2. Sd1×Sf2 Tc4—c3++? **aber 3. b2×Tc3!**

Euer Schachonkel hg.

Der beste gehörlose Sportler des Jahres

Hans Stucki wurde an der Delegiertenversammlung des SGSV als bester gehörloser Sportler des Jahres geehrt und gefeiert. (Siehe Bericht in Nr. 4.) Präsident A. Bundi berichtet dazu noch folgende Einzelheiten:



Hans Stucki stammt aus einer Bauernfamilie. Er ist 28 Jahre alt. Er besuchte die Taubstummenschule Wabern. Er arbeitet in einer Papierfabrik. Dort muss er schwere Lasten heben und tragen, was ein gutes Training ist. Hans Stucki ist Mitglied des Schwingklubs Kirchberg BE und des Gehörlosen-Sportklubs Bern.

Das Jahr 1968 war das erfolgreichste für ihn und brachte mit dem Titel eines Schwingerkönigs am kantonbernischen Schwingfest in Hasle-Rüegsau am 17. und 18. August (die «GZ» berichtete in Nr. 17, 1968 darüber) den Höhepunkt in sei-

nem Schwingersport. Er stand noch an drei weiteren Schwingfesten im ersten Rang, ferner zweimal im zweiten Rang und einmal im dritten Rang.

Diese schönen Erfolge brachten Hans Stucki auch schöne Preise. Seine Sammlung an Preisen umfasst heute: 22 grosse Kuhglocken, 1 Kühlschrank, 6 Truhen, 2 Neuenburger Pendeluhrn, viele «Goldvreneli» (Goldmünzen), 1 Muni (junger Stier) im Werte von 2000 Franken. Dazu kommen noch die Gold- und Bronzemedaille von den zehnten Sommerweltspielen der Gehörlosen (1965) in Washington. Hans Stucki hat mir gesagt, dass er seit Washington viel stärker geworden sei. Wir hoffen, dass er in Belgrad wieder viel Erfolg hat und wünschen ihm Glück dazu.

SGSV-Aufruf zu einem Schiesskurs

Wir beabsichtigen, einen Schiesskurs für unsere gehörlosen Schützen durchzuführen und bitten die Interessenten, sich bis zum 10. März 1969 beim Obmann anzumelden.

Ort und Datum: Samstag, den 15. März 1969, Schützenhaus Aussersihl-Zürich. Zeit: 14 bis 17 Uhr. Tram 13 bis Endstation Albisgütli, dann 50 m aufwärts.

NB. Wir hoffen auf rege Teilnahme und bitten alle schiessenden Mitglieder, sich diese Gelegenheit zunutze zu machen. Ein Hörender ist bereit, für unsere Gehörlosen einen Kurs zu leiten.

Mit freundlichen Schützengrüssen: Der Obmann Walter Homberger, Glattalstr. 204, 8153 Rümlang.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Sie dürfen fragen. Er wird Ihnen antworten. Sonntag, den 16. März 1969, im Jugendhaus «Aue» am rechten Limmatufer in Baden, 150 Meter östlich der Hochbrücke, 10 Minuten vom Bahnhof.

Tagesplan: 10.15 Uhr: Kurze Morgenfeier mit Hr. Beglinger. 10.30 Uhr: 1. Fragestunde 12.00 Uhr: Einfaches Mittagessen, gratis für alle Gehörlosen. Frohes Spielen, bei schönem Wetter kurzer Spaziergang hinauf zum «Schartenfels». 14.30 Uhr: 2. Fragestunde. Nach dem einfachen «Zvieri» je nach Wunsch und Bedürfnis noch weiteres Fragen und Antwortgeben durch Ihren gehörlosen Freund und studierten Berater; Herr

Heinrich Beglinger, Postgasse 56, 3000 BERN. Bitte bringen Sie alle Ihre brennendsten Lebensfragen auf Papier aufgeschrieben mit für den Fragekasten, je nach Ihrem Gutfinden mit oder ohne Namen. Hr. Beglinger freut sich, wenn er schon vorher, also bis spätestens Freitag, den 14. März, per Post zugesandte Fragen erhält. Alle jungen Gehörlosen von nah und fern sind zu dem lehrreichen und frohen Zusammensein in Baden ganz herzlich eingeladen.

Die aargauische Gehörlosenfürsorge

Aargau. Gehörlosenverein: Sonntag, 9. März 1969, 14.00 Uhr, Zusammenkunft mit Vortrag

oder Vorführung. Wichtiges für die Wandergruppe.
H. Zeller

Gehörlosen-Volkshochschule Basel

Freitag, den 7. März: Filmabend. Freitag, den 14. März: Kurse. Nach den Kursen (22.00 Uhr) gemütliches Beisammensein. Freitag, den 21. März: Filmabend. Freitag, den 28. März: Filmabend. — Schluss der Veranstaltungen der Gehörlosen-Volkshochschule Basel.

Bern. Dienstag, den 4. März, 20 Uhr, an der Postgasse. Wir füllen die Steuererklärung aus. Bitte Unterlagen mitbringen. Freundliche Einladung Gehörlosenverein und Pfarramt.

Bern. Donnerstag, den 6. März, 20 Uhr, an der Postgasse: Letzter Dichterabend: Hermann Hesse (gestorben 1962) und sein Gedicht «Blauer Schmetterling».

Burgdorf. Sonntag, 16. März, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst W. Pfister. Afrika-Lichtbilder. Imbiss.

Bündner-Gehörlosenverein, Chur

Sonntag, 9. März 1969, 10.00 Uhr, Hauptversammlung im Gemeindehaus Flims-Dorf. Gemeinsame Abfahrt mit Postauto in Chur um 9.00 Uhr. 12.30 Uhr Mittagessen im Hotel «Alpina», Waldhaus-Flims. 14.00 Uhr schöne Filmvorführung, evtl. Sesselfahrt auf Foppa, es kommt aufs Wetter an. Rückfahrt nach dem Zvieri in Flims-Waldhaus um 17.00 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Auch die Angehörigen sind herzlich willkommen. Der Vorstand

St. Gallen. Gehörlosen-Sportklub. Die 8. Generalversammlung findet statt: Samstag, den 8. März, 19.00 Uhr, im Restaurant «Volkshaus». Für Aktive obligatorisch. Wünsche und Anträge sind bis 5. März 1969 an Präsident Willi Steiner, Martinsbruggstrasse 30 b, zu schicken. Der Vorstand

St. Gallen. Gehörlosenbund. Freundliche Einladung zur Filmvorführung: Sonntag, 9. März 1969, nachmittags 14.00 Uhr, im Restaurant Volkshaus, an der Lämmli-brunnenstrasse 41. Nichtmitglieder und neue Mitglieder sind freundlich eingeladen. Zahlreiche Beteiligung erwartet: Der Vorstand

Interlaken. Sonntag, den 2. März, 14 Uhr, in der Schlosskirche: Gottesdienst W. Pfister. Afrika-Lichtbilder. Imbiss.

Langnau. Sonntag, 9. März, 14 Uhr, in der Kirche: Gottesdienst W. Pfister. Afrika-Lichtbilder. Imbiss.

Luzern. Sonntag, 30. März (Palmsonntag): heilige Osterpflichterfüllung in St. Klemens, Ebikon. Nachmittags von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr Beichtgelegenheit. Um 15.00 Uhr Gottesdienst in der Studentenkappelle. Anschliessend Gemeinschaftszobig im Restaurant «Viktoria», gestiftet von der Caritas, Abteilung Gehörlosenhilfe. Wer zum Zobig kommt, möge sich bis zum 23. März bei

Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin, Zentralstrasse 28, 6000 Luzern, anmelden. Gott gebe uns allen eine gnadenvolle Fastenzeit als Vorbereitung zum heiligen Osterfest.

Luzern. Am Freitag, dem 7. März 1969, feiert in 6015 Reussbühl bei Luzern unser beliebter Ehrenpräsident Fritz Gross, Schriftsetzer, Ruopigenstrasse 21, in geistiger und körperlicher Frische das erfüllte 65. Lebensjahr. Von diesem Geburtstagsfest an arbeitet er nur halbtags (Nachmittag) in der Buchdruckerei Maihof in Luzern. Wir danken dem Jubilar für alles, besonders, dass er unseren Gehörlosenverein Zentralschweiz-Luzern während vieler Jahre sehr gut präsiert hat und über das Geschehen und die Erlebnisse unseres Vereins in der Gehörlosenzeitung immer ausgezeichnet schreibt. Wir hoffen gerne, dass er noch viele Jahre in unserem Vorstand amten wird als Aktuar. Wir gratulieren herzlich zum Freudentag und wünschen weiterhin Gesundheit, Glück und Segen im Kreise der lieben Geschwister. J. L.

Herzogenbuchsee. Sonntag, 9. März, 14 Uhr, in der Kirchkapelle: Gottesdienst Herr Beglinger. Imbiss.

Olten. Gehörlosen-Sporting: Pokal- und Gabenkegeln, Samstag, 8. März 1969, von 9.00 Uhr an auf der Kegelbahn Hotel «Olten-Hammer». Im Pokalkegeln um den Wanderpreis erhält jeder Kegler eine Auszeichnung. Gabenkegeln: Wer gewinnt das Goldvreneli, den Fotoapparat, die Uhr mit Garantie u. a. m.? Sonntagsbillet benutzen, am Samstagabend auch gültig zur Rückfahrt. Willkommensgruss und Gut Holz. Sporting Olten.

Schaffhausen. Fürsorgeverein für Gehörlose. Voranzeige: Die Schaffhauser Gehörlosen besuchen am 23. März den Gottesdienst gemeinsam mit den Bernern in Rüdlingen. Genaue Anzeige bitte gut beachten in der «Gehörlosen-Zeitung» vom 15. März. Bitte reserviert Euch diesen Sonntag!

Gehörlosenverein Winterthur. 8. März 1969, 19.45 Uhr, Hotel «Volkshaus», Lichtbildervortrag Herr Walter. Thema: Staatskunde.

Zürich. Gehörlosen-Fotoclub Zürich. 7. März 1969, 8.15 Uhr. Jugendstube St. Peter, St. Peterstrasse 1. Programm: «Kritische Betrachtung selbstgedrehter Filme» (Schmalfilm). Alle Gehörlosen sind herzlich willkommen.

Für den Vorstand: F. Vogt

Zürich, Bildungskommission: Kegeln, am Sonntag, dem 2. März, von 14.30 bis zirka 18.00 Uhr, im Restaurant «Limmatberg», Höngg, Limmatstrasse 228.

Zürich, Gehörlosen-Krankenkasse: Generalversammlung, Samstag, 8. März, 20.00 Uhr, im Restaurant «Limmathaus», Tram 4 und 13 bis Limmatplatz. Nichtmitglieder sind auch herzlich willkommen.

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 13 53

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.- für das ganze Jahr

Ausland Fr. 14.-

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT,

Kirchweg, Rapperswil

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,

Telefon 031 22 32 84

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Män-

nedorf. Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-
haldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43

Schweizerische Taubstummenbibliothek

(Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,

9008 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Brielmann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Alfons Bundi, Steinstr. 25, 8003 Zürich

Sekretär: Peter Güntert, Bucheggstr. 169, 8057 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax,

Achslenstrasse 1, 9016 St. Gallen

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstr. 1,

4800 Zofingen, für die deutschsprachige Schweiz.

Remy Joray, rue de l'Industrie 13, Les Ponts-de-
Martel, für die franz.-sprachige Schweiz (Romands)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Neubau Polizei-
hostatt, Niederdorf, 6370 Stans

Abteilung Schiessen: Walter Homberger,

Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: Hans Müntener, Illnauerstrasse 23,

8307 Effretikon. Aktuar: Heinrich Schaufelberger,

Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l: Beratungs- und Fürsorgestelle für
Taubstumme und Gehörlose,

Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66

Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n: Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,

Fräulein L. Walther. Sekretärin: Fräulein L. Moor

L u z e r n: Nachgehende Fürsorge der kantonalen
Sonderschulen, Hohenrain

Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

S t. G a l l e n: Beratungsstelle für Taube und

Schwerhörige, Waisenhausstr. 17, Tel. 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Sekretärinnen: Frl. A. Schubert, Frl. L. Hertli

Z ü r i c h: Fürsorgestelle für Taubstumme

und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03

Fürsorgerinnen: Frl. E. Hüttinger, Frl. H. Gallmann,

Fräulein R. Wild; Fräulein V. Wolf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die

Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder

entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe